

Briefe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Werk - Archithese : Zeitschrift und Schriftenreihe für Architektur und Kunst = revue et collection d'architecture et d'art**

Band (Jahr): **65 (1978)**

Heft 23-24: **Unterbrochene Stadt : Aspekte der Schweizer Architektur 1930-40 = La ville interrompue : aspects de l'architecture suisse 1930-40**

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

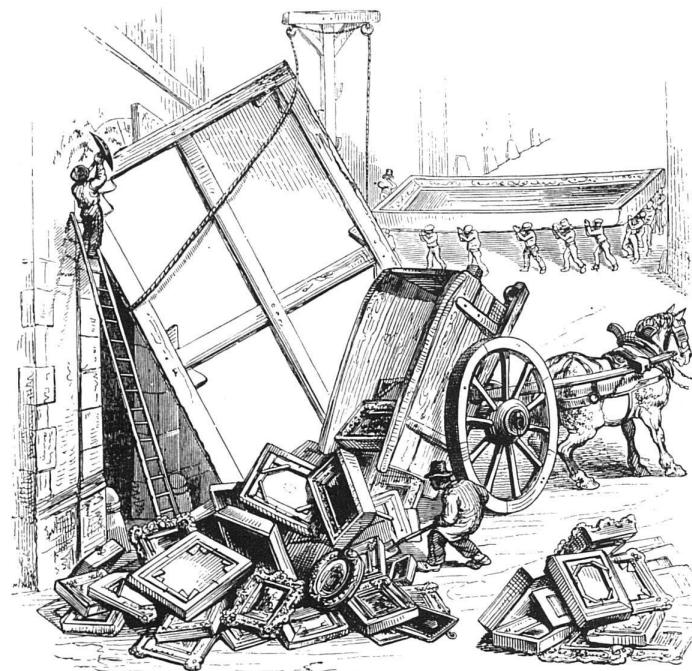
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Briefe

Laissons le silence s'installer...

voir w • a 19–20, pp. 41–52, «thèses et antithèses»



... Ces extraits sont à la fois trop généraux dans leur portée et trop ponctuels; ils sont recevables et rejetables en toutes situations. Et

relèvent-ils vraiment de l'art actuel en Suisse, si tel est bien le sujet de l'enquête? (...)

L'art m'emmerde. J'attends la

Stühle aus Stein am Rhein:
Entwicklung und Herstellung
Abbildung: Modell 3330 P
Design Bruno Rey

d + co
Dietiker + Co. AG
Stuhl- und Tischfabrik
8260 Stein am Rhein
Telefon 054/8 6156



Inhalt Aktueller Teil

	<i>Briefe</i>	73
	<i>Magazin</i>	
Margit Staber	100 Jahre Kunstgewerbeschule Zürich	77
Pierre-Alain Croset	L'intellectuel en question	80
	<i>Architektur Städtebau + Design</i>	
S. v. M.	Bemerkung über Max Bill als Architekt	81
Thomas Boga	Alberto Sartoris, Architekt	81
S. v. M.	Albert Zeyer, 1895–1972	82
E. Schmocker	Werner Graeff, 1901–1978	82
François Michaud	Encore un instant. M. le Bourreau...	83
Hélène Lipstadt	Ceci tuera cela!	84
Toni Stooss	Industriekultur	85
Hans Martin Gubler	Zur Berliner Architekturszene 1840–1870	85
	Zur holländischen Architektur	86
Roland Günter	Bücher, Architektur	83
	<i>Kunst + Medien</i>	
Guido Magnaguagno	Pionier der Foto-Grafik	89
Michel Thévoz	Les bâtisseurs de l'imaginaire	89
Marcel Baumgartner	Künstler als Fotografen	90
	Neue Ausstellungen	92
	Bücher, Kunst	92
	<i>Neues aus der Industrie</i>	95
	<i>Wettbewerbe</i>	98
	<i>Nach Redaktionsschluss</i>	99
	<i>werk · archithese 1978 (Jahresregister)</i>	102

Eine neue Teppich-Aera!

Seit Mitte September sind meine neuen, erweiterten Geschäftsräume eröffnet.

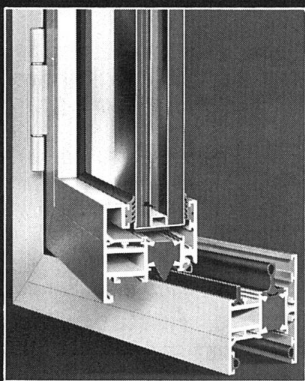
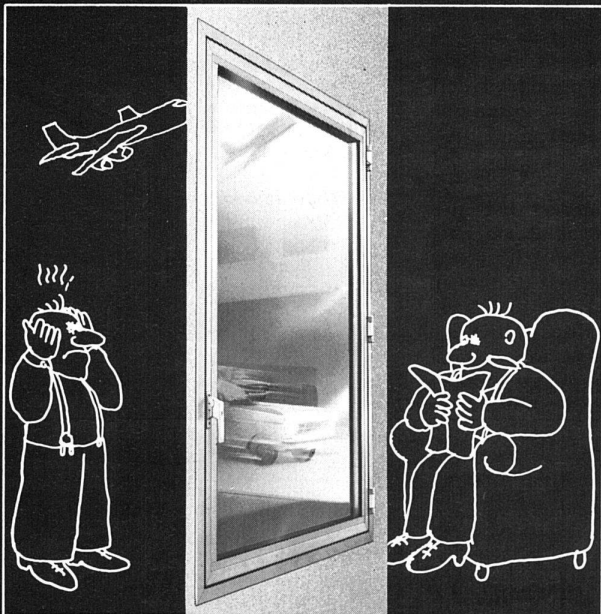
Münzplatz 1/Augustinergasse
8001 Zürich · Telefon 01 211 56 30

Sie finden eine aussergewöhnlich reichhaltige Kollektion phantasievoller Teppiche und Gewebe aus allen bekannten Ursprungsländern. Dazu biete ich Ihnen drei weitere und wichtige Dienstleistungen an:
Gutachten, Restaurierungen und Vermittlung hochwertiger Teppiche aus Privatbesitz.

tony waehry
Teppiche und Gewebe

LÄRM

kein Problem, dank dem
umweltfreundlichen vollisolierten
hädrich-Schalldämmfenster
Modell ALSEC-HZ 65·SD
mit den maximalen Prüfergebnissen



Verlangen
Sie den
ausführlichen
Prospekt
und techn.
Beratung
bei

 **hädrich ag**

Metallbau, HZ-Konstruktionen,
Profilpresswerk

8047 Zürich, Freilagerstrasse 29
Telefon 01·52 12 52

Briefe

renaissance du désir. Notre regard est neutralisé par le flot des images. Les artistes sont écrasés par le poids de l'information. Le désir démiurge s'est retiré. Trop de battements d'ailes alors que la tête est déjà tombée, trop de dis-

cours. Laissons le silence s'installer pour dix ans sur l'art.

Rainer Michael Mason
Cabinet des Estampes, Musée d'Art et d'Histoire, Genève.

Die Kunst lebt auch ohne uns weiter...!

Betrifft w · a 19-20, S. 41-52, «Thesen und Gegenthesen»

Euer letztes, der Kunst gewidmetes Heft hätte eigentlich aktuell und brisant sein können, wenn wir wirklich *neuen* (und nicht *meinen*) Problemen ins Auge gesehen hätten. Meiner Einsicht folgend sind seit 1970 einige wichtige Veränderungen und Entscheidungen gefallen, auf die einzutreten wichtig gewesen wäre. Einzig Beat Wyss («Sechzig Jahre danach... Zur Permanenz der Avantgarde; Ein Beitrag gegen den besinnlichen Katzenjammer», S. 34 ff.) spürte etwas davon. Und ob man Hüttinger mit diesem Aufsatz («Aspekte heutiger Kunst», S. 28 ff.) wieder in die Diskussion mit einbeziehen kann, bleibt wirklich offen. Ich vertraue weiterhin auf die Informationen der Künstler!

Johannes Gachnang
Direktor der Kunsthalle Bern



Anselm Kiefer

P.S.

Vom 6. Oktober bis 19. November zeigen wir in der Kunsthalle

Bern (kein Abfallplatz mehr!) die Ausstellung von Anselm Kiefer.

Perücke oder Haupthaar?

In letzter Zeit ist es zur Mode geworden, bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit im Zusammenhang mit dem Bauen die Umweltschutzstrophe anzustimmen. Die Architektenschaft sollte bei diesem Thema sehr wachsam sein, um nicht über kurz oder lang einer Umweltschutzscharlatanerie anheimzufallen.

Der nebenstehende Artikel aus der Zeitschrift *Detail* zeigt in diesem Sinne Ansatzpunkte, die nicht unbeachtet bleiben dürfen: Auf Einladung von Prof. von Gerkan, Hamburg, diskutierten die Architekten von Branca, Prof. von Seidlein und Prof. Kleinshues zum Thema «Architektur zwischen Selbstbehauptung und Anpassung» an der TH Braunschweig. Für die heutige Situation der Architektur sei kennzeichnend – so von Gerkan – dass sich «Anpassung, Einfügung, Massstäblichkeit und Unterordnung bis hin zur Selbstverleugnung zu einem eingeschworenen

Glaubensbekenntnis» verdichten. Die auf Ensembleschutz bedachten, einem neuzeitlichen Historizismus anhängenden Architekten bezeichnete er als «Erfüllungsgehilfen in der Rolle des Friseurs, der die Perücke anbietet, wenn das Haupthaar ausfällt». – Der so attackierte Münchner Kreisheimatpfleger von Branca bezeichnete demgegenüber den übertriebenen Glauben an die Planungsunabhängigkeit als falsch-verstandene Freiheit. Architekten seien zu «technischen Machern» geworden. Es sei nun Aufgabe des Architekten, die Kontinuität zwischen historischen Baustilen und der Moderne anzustreben. (Zeitschrift *Detail*, Heft 4/1978.)

Adolf Danner
Architekt, Zürich

P.S.

Unser nächstes Heft («Eingriffe») wird sich mit genau dieser Problematik befassen.

Die Redaktion